

Gelingensbedingungen einer Schulbibliothek:

**Rahmenbedingungen, Strukturen,
Mindeststandards**

Reutlingen, 25. Oktober 2007

Schulbibliotheken: in Deutschland eine Rarität

Ca. 43.000 allgemein bildende und ca. 9.000 berufsbildende Schulen:
maximal 15 % verfügen über eine Schulbibliothek

Betreut und organisiert werden Schulbibliotheken meist nicht von Bibliothekaren, sondern von Lehrern (neben- oder ehrenamtlich), Eltern (ehrenamtlich) und Schülern.

Keine Ausbildung zum/r Schulbibliothekar/in

Keine Qualifizierung von Lehrern

Keine einheitlich geregelte Freistellung von Lehrern

Ursachen der Schulbibliotheksmisere:

- Fehlen klar definierter rechtlicher und finanzieller Zuständigkeiten und schlüssiger Organisationsformen in Bund, Ländern und Kommunen
- Halbtagsschule als Regelschule
- Traditionelle Abgrenzung von schulischem Lernen und individueller Bildung in Deutschland

Neue Entwicklungen seit „Pisa“

- Gründung neuer und Ausbau bestehender Schulbibliotheken im Zusammenhang des Aufbaus von Ganztagschulen (2003 ff.)
- Vertragspartnerschaften auf Landesebene zwischen Schulministerium und Bibliotheksverband zur Regelung der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen (Bibliothekseinführungen, bibliotheksgestützter Unterricht, Ganztagsschulangebote)
- Intensivierung der Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen auf allen Ebenen

- Erarbeitung von zeitgemäßen Standards für Schulbibliotheken
(www.schulmediothek.de)
- Erarbeitung curricularer Lernmodule durch Pädagogen und Bibliothekare „Lese-, Medien- und Informationskompetenz“ (Verknüpfung fachlicher Lernziele mit Schlüsselkompetenzen selbstständigen Arbeitens; bibliotheksgestützter Unterricht)
- Angebote für Lehrerfortbildung auf Länderebene

Gelingsbedingungen „vor Ort“

- Bündelung aller erreichbaren Ressourcen: Schulbibliotheken in einem Netzwerk verankern (schulextern und schulintern)
- Überzeugungsarbeit im Kollegium, bei Schulleitung, Elternschaft und Schülern (Lehrer-AGs, Buch- und Zeitschriftenpatenschaften, „Schübis“)
- Aktualität, Attraktivität und Medienbreite des Angebots
- Schulbibliotheken als Lernort konkret im Schulalltag verankern: Anbindung an Lehrpläne, Fächerübergreifende Lernziele und Unterrichtsprojekte, Spiralcurricula, Angebote für Unterrichtsausfälle, Visitenkarte nach außen)
- Mindeststandards sichern (Auf- und Ausbauprogramme, Defizite benennen, Nachhaltigkeit sichern)
- Evaluation

Qualitätsstandards:

- Pädagogische oder bibliothekarische Leitung
- Zentral gelegener Raum
- Ein frei zugänglich aufgestelltes Medienangebot, das
 - sich an den Aufgaben der Schule und des Unterrichts orientiert,
 - mehr als die Hälfte Sachmedien enthält,
 - durch online- oder Zettelkataloge erschlossen ist
- Ein Internet-Anschluss, multimediale Arbeitsplätze und Einbindung in das schulische Intranet
- Arbeitsplätze für eine ganze Schulklasse
- Tägliche Öffnungszeiten
- Gesicherter Etat

Zusammengefasst:

Kein Perfektionismus und keine Überforderung, sondern mit Initiativen bibliotheksgestützten Unterrichts da anfangen, wo vor Ort, in der Region und im Land jeweils Ressourcen vorhanden sind: Konkrete Kooperationsprojekte statt Ideallösungen!